

# Jahresversammlung der Luthergesellschaft Von Theodor Knolle.



Der 7. Oktober, auf den die Gesellschaft ihre Mitglieder zur Jahresversammlung nach Wittenberg geladen hatte, zeigte sich nach einem regnerischen Frühmorgen den Gästen als leuchtender Herbsttag. Ein eigenes, inneres Leuchten lag auch auf der ganzen Tagung und der Gemeinschaft der zu ihr versammelten Mitglieder. Trotz der Ungunst der Verkehrsverhältnisse waren sie nicht nur aus den benachbarten Städten, sondern auch aus den fernen deutschen Gauen in die alte Lutherstadt geeilt; Thüringen, Sachsen und Schlesien hatten mehrere Vertreter entsandt, der Süden und Westen unseres Vaterlandes war weniger vertreten. In zwanglosem geselligen Beisammensein während der Abendstunden und beim Mittagessen war gute Gelegenheit zu persönlicher Sühlnahme der Mitglieder untereinander. Bunt, wie wir es uns für die Luthergesellschaft wünschen, war die Zusammensetzung aus allen Berufen: Kaufleute und Ingenieure, Gelehrte und Künstler, Schulmänner und Theologen waren beieinander und in der Liebe zu unserm Luther eins. Am Vorabend fand eine Sitzung des Gesamtvorstandes im Hörsaal des alten Augusteums statt. Der Festtag selbst wurde mit einer Beratung der Mitarbeiter eröffnet. Viele waren erschienen, die Aussprache war sehr lebhaft und brachte den deutlichen Beweis, daß unsere Arbeit von vielen mit wirklichem Verständnis und bestem Eifer getragen wird. Die Geschäftsstelle hat eine ganze Reihe von Anregungen erhalten, die sie verwerten wird.

Die Festversammlung wurde um 11 Uhr in der festlich geschmückten schönen Aula des Melanchthongymnasiums eröffnet. Hier tagten wir im Aufblick zu Woldemar Friedrichs großem Wandgemälde „Luther

auf dem Reichstage zu Worms". Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden, Professor Rud. Lucken-Jena, und Begrüßungen namens der Stadt und der Ortsgruppe durch den Ersten Bürgermeister Dr. Thelemann, namens des Kuratoriums der Sammlungen der Lutherhalle durch Professor D. Jordan nahm Professor Lucken das Wort zu einem Vortrage über „Luther und die geistige Erneuerung Deutschlands“. In prophetisch-feuriger Beredsamkeit verstand der greise Gelehrte Luthers aus dem Zentrum des Glaubenserlebnisses sich auswirkendes Wesen der kulturellen Zerfahrenheit der Zeit gegenüberzustellen und einer Erneuerung eines wirklich geistigen Lebens in Luthers Geiste das Wort zu reden. Er führte u. a. aus: Das wahrhaft Große eines großen Mannes ist, daß sich alle Mannigfaltigkeit einer großen Idee unterordnet, daß ihn eine Kraft treibt, die ihn durch das Chaos trägt. Es kommt nicht auf kleine Reformen, geschickte Auswege gegenüber den Wirren der Zeit an, sondern auf Wandlung des ganzen Lebens, Befreiung von jeder Unwahrhaftigkeit, Besinnung auf die eine große Tatsache, die alles trägt und wandelt, kurz das, was Luther die Gnade Gottes nennt. Die Gnade Gottes ist ein Durchdrungensein von Gottes Geist. Darunter ist nicht ein bloß äußeres vernunftgemäßes „geistiges Interesse“ zu verstehen, sondern eine völlige innere Wandlung durch Glaube und Liebe. Das schlimmste Übel unserer Zeit ist der Unglaube an den Geist und der damit verbundene Aberglaube. Ohne Glauben keine Zukunft. Solcher Glaube ist in sich ein Wunder, Gnade, aus der Dankbarkeit, Ehrfurcht und Liebe quellen. Die Wandlung der Seele ist die Hauptsache, aus der alles andere folgt. In sozialer Ethik Glauben und Christentum zu suchen, bedeutet eine Veräußerlichung. „Gute Früchte machen keine guten Bäume, aber ein guter Baum bringt gute Früchte“. Unter den ungeheuren Erschütterungen der Zeit wankt auch der Glaube an Moral und Ethik als die festen Fundamente alles Menschen- und Völkerlebens. Ist nicht das ganze Leben ein Irrtum und eine Narrheit? Diesen

Zweifeln müssen wir festen Blicks ins Auge schauen, wie auch Luther es tat. In solchem Ringen werden wir bis zum Kern vordringen, zur festen Gewißheit einer geistigen Welt im Innern, einer Kraft, die aus Gott fließt. Woher diese Kraft kommt, ist ein Geheimnis, das von außen betrachtet im Zweifel bleibt und nur von innen her gewiß wird. Wer diese Gewißheit sich immer wieder erkämpft, kann getrost und fröhlich seinen Weg gehen, denn „die Wohnungen des Lebens sind viel weiter als die Wohnungen des Todes“. Lucken schloß seine Worte, die mit tiefer Ergriffenheit aufgenommen wurden, mit der wuchtigen Mahnung: „So möge uns gegeben sein Luthers feuriger Dorn gegen alles Nüchtere und gegen das Böse, Luthers Glaube an das Gute und Geistige und Luthers erlösende Liebe.“

Den zweiten Festvortrag hielt Geh. Hofrat Professor Dr. Arnold K. Berger-Darmstadt über das Thema: „Luther und der deutsche Staatsgedanke“. In außerordentlich feinsinniger und tiefgründiger Darlegung zeigte er, wie Luther die seelisch junge Zeit, in der der Nationalstaat und die Nationalkirche erstrebt wurden und ein allgemeines deutsches Volksgefühl und eine Volkssprache sich ausbildeten, mit seiner Forderung zum seelischen Neuwerden mitten ins Herz traf. Durch die Kraft seines Glaubens an eine übersinnliche Wirklichkeit begründete er den deutschen Idealismus. Von dem Kernpunkt innerer Gesinnung nach allen Richtungen in seine Zeit hineinwirkend, formte er auch den Staatsgedanken um, er vernichtete die hierarchisch-theokratische Staatsform. Dabei knüpfte Luther an den alten deutschen Staatsgedanken an, der nicht aus der „Gesellschaft“ entstanden ist, sondern aus der „Genossenschaft“ und ihren mannigfaltigen sittlichen Bindungen durch Familie, Verwandtschaft, Führerschaft usw., die eine Fülle von Treuverhältnissen bedingen. Rechte und Pflichten sind darin aufs Engste miteinander verbunden. Unter „Recht“ versteht man nicht obrigkeitliche Sagung, sondern ein inneres „gefundenes“

Recht, daran alle teilnehmen. Diese Rechtsauffassung bewahrte das Bewußtsein, daß keine Staatsordnung Bestand haben kann, die nicht jedem das Seine gibt. Luther bekämpfte die Lehre von der „Volksouveränität“, arbeitete aber keineswegs auf den absolutistischen Staat hin, sondern auf den Genossenschaftsstaat, in dem auch der Fürst nur Diener des Ganzen sein sollte. Die historische Entwicklung führte freilich zunächst zum absolutistischen Staat, bis der alte deutsche Staatsgedanke in dem Volksstaat, den Fichte und Stein vorbereiteten, wieder auferstand. Auch heute liegt wieder der deutsche Staatsgedanke im Kampf mit dem in den romanischen Ländern ausgebildeten materialistischen und mechanistischen Staatsgedanken. Die geschichtliche Sendung des deutschen Staatsgedankens ist also keineswegs erledigt, sondern hat für das Vaterland, ja für die Welt noch Wesentliches zu leisten, um die Klassen, Parteien und Massen davon zu überzeugen, daß der Staat ein lebendiger Körper ist, an dem alle vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Geschlechter Anteil haben, der also nicht an Tages- und Parteimeinungen erschüttert werden darf. Der nachhaltige Eindruck beider Festvorträge kam in dem Wunsche der Hörer zum Ausdruck sie bald im Druck zu besitzen. Dieser Wunsch wird erfüllt werden, da beide Vorträge in dem Anfang des nächsten Jahres erscheinenden Jahrbuche der Gesellschaft veröffentlicht werden.

Nach dieser geistigen Höhenwanderung führte uns um 1 Uhr die Generalversammlung mitten in die Breiten der Organisationsarbeit, die ein recht erfreuliches Bild ergab. Zunächst erstattete der Geschäftsführer, Pfarrer Knolle, folgenden Geschäftsbericht:

„Weshalb, fragen wir, bedürfen wir heute Luther? und wir antworten mit kurzem Wort: weil sein fester Glaube, seine riesenhafte Kraft, sein unerschütterliches Gottvertrauen uns unentbehrlich ist, um uns von den ungeheuren Gefahren zu retten, in denen wir uns befinden.“ Mit diesen Worten hatte vor einem Jahre Rudolf Lucken die Ent-

stehung der Luther-Gesellschaft begründet. Es waren prophetische Worte, die durch den Gang der Ereignisse gerechtfertigt und in ihrer ganzen Tiefe offenbar wurden. Freilich einer Massenbewegung unter dem Panier Luthers war das vergangene Jahr mit seiner Katastrophe, seiner seelischen Depression, seinen außen- und innenpolitischen Kämpfen, seinen wirtschaftlichen Hemmungen nicht günstig. Aber ein stilles und stetes Wachstum der Freunde und Förderer der Luther-Gesellschaft kann es doch verzeichnen. Von gegen 400 Mitgliedern, mit denen die Gründung unternommen wurde, ist die Zahl auf 920 gestiegen. Von diesen zahlen 415 den niedrigsten Beitrag 3 Mk., 136: 5 Mk., 255: 10 Mk. und 53: 20 Mk., aber auch Jahresbeiträge von 50, 60 und 100 Mk. sind zu verzeichnen. Die Gesamtheit der Jahresbeiträge ist 6416.50 Mk., dazu kommen Ablösungsbeiträge in Höhe von 8500 Mk. und Werbebeiträge in Höhe von 5871 Mk.

Der Werbearbeit diene die Geschäftsstelle, die der Berichterstatter mit einer Bürokräft nebenamtlich versteht. Der Verkehr war sehr lebhaft, die Tagebücher verzeichnen 1250 Eingänge und 1870 Ausgänge (ungerechnet die Massensendungen an die Mitglieder). In mehreren Tausenden sind Werbeauftrufe und Flugblätter durch ganz Deutschland verbreitet worden.

Zur Presse sind die Beziehungen eng geknüpft. Eine ganze Reihe größerer Tageszeitungen berichtet regelmäßig über Veranstaltungen und Veröffentlichungen der Gesellschaft, die Preserverbände sorgen für Verbreitung bis hinein in die Lokalpresse.

Die Zeitschrift „Luther“, die zweimonatlich erscheinen soll, konnte erst Mitte des Jahres herausgebracht werden. Sie erscheint im Verlage von Breitkopf & Härtel in Leipzig im Flugschriftenformat der Reformationszeit mit entsprechendem Buchschmuck von Richard Daehnert-Magdeburg und wird von dem Geschäftsführer herausgegeben. Namhafte Reformationsforscher und Schriftsteller haben

die Mitarbeit zugesagt. Bisher sind drei Hefte erschienen, ein weiteres, das bis zur Tagung vorliegen sollte, ist durch den Leipziger Buchhändlerstreik verzögert worden. Die werbende Kraft der Zeitschrift hat sich im sofortigen Anschwellen der Mitgliedsanmeldungen seit ihrem Erscheinen sofort bemerkbar gemacht.

Das Jahrbuch, von Herrn Professor D. Jordan herausgegeben, wird erstmalig Anfang 1920 erscheinen.

An Flugschriften, die der Gesellschaft dienen sollen, sind zwei Reihen in Aussicht genommen: 1. Volks-Luther, Schriften des deutschen Reformators, volkstümlich dargeboten, von denen die erste, „Allerlei Regierungsweisheiten“ baldigst erscheinen wird, 2. Luther für die Gegenwart, Schriften über den deutschen Reformator und sein Werk.

Eigenartige Feierstunden kraftvoller Erhebung bieten die Luther-Abende, deren künstlerische Leitung in den Händen von Fräulein Ida Maria Lucken-Jena liegt. Hier werden Luther-Worte im Rahmen von Bachscher, gelegentlich auch Brahmscher und anderer Musik dargeboten, von namhaften Künstlern im weihervollen Kirchenraum vorzulesen. So tritt Luther in ergreifender Wucht vor die Seele der Hörer. ‚Sätze von unheimlicher Eindringlichkeit, so zeitgemäß, als ob sie gestern erst geprägt wären,‘ so sagt eine Besprechung davon. Luther-Abende fanden bisher statt in Wittenberg, Weimar, Jena (zweimal), Berlin (dreimal), Magdeburg (zweimal), Tambach, Neudietendorf und sind in weiteren Städten in Aussicht genommen. Nach den ersten Versuchen, die die Kasse belasteten, sind sie nunmehr finanziell ganz auf eigene Füße gestellt.

Sind die Luther-Abende gleichsam die Fanfarenstöße, die auf Luthers gewaltige und noch heute lebendige Persönlichkeit aufmerksam machen sollen, so kann ein vertieftes Eindringen in sein Wesen und seinen Geist nur die intimere Zusammenfassung und Zusammenarbeit

der Mitglieder in Ortsgruppen bieten. Solche Ortsgruppen bestehen bisher in Berlin, Wittenberg und Magdeburg. Wittenberg hatte zwei Mitgliederversammlungen, in denen Schriften Luthers gelesen und unter Hinweis auf die zeitgenössische und gegenwärtige Lage erläutert wurden.

Die Hauptaufgaben, die uns für das nächste Jahr gestellt sind, um Luthers Gedanken in stärkerem Maße zu verbreiten, scheinen mir folgende zu sein:

1. Ausbau der Veröffentlichungen. Das gedruckte Wort dringt überall hin.

2. Einrichtungen von Ortsgruppen, die gleichzeitig Zentren der Werbetätigkeit für unsere Gesellschaft sind.

Gedanken sind Kräfte! Solcher Gedanken haben wir in Luther ein unerschöpfliches Meer. Was aber nicht zur Tat wird, hat keine Kraft. So gilt es Luthers Gedanken in eifriger Tätigkeit, die sich auf eine gute Organisation über ganz Deutschland und darüber hinaus erstreckt, auszubreiten. Dazu helfe jeder, der es weiß, daß auch heute Luthers „fester Glaube, seine riesenhafte Kraft, sein unerschütterliches Gottvertrauen uns unentbehrlich ist, um uns von den ungeheuren Gefahren zu retten, in denen wir uns befinden.“

Sodann legte der Schatzmeister, Kaufmann Paul Friedrich aus Wittenberg die Rechnung mit einer Einnahme von 20 976,10 Mk. und einer Ausgabe von 12 464,03 Mk. sowie einem Bestande von 8 512,07 Mk. Die vom Vorstande beantragte Entlastung für den Schatzmeister wurde mit Dank für seine Mühewaltung beschlossen. Dem Voranschlage für 1920 wurde mit einer Einnahme und Ausgabe von 11 324 Mk. zugestimmt. Der Vorstand hatte im Lauf des Jahres zwei seiner Mitglieder durch den Tod verloren und zwar Oberbürgermeister Dr. Körte Königsberg und Konsistorialpräsident D. von Doemming Magdeburg. An ihrer Stelle wurden gewählt der Präses der Prov.-Synode Ost-

preußens von Berg/Königsberg und der Verleger der Magdeburger Zeitung, Dr. jur. Rob. Faber/Magdeburg. Wegen Arbeitsüberlastung hatten ihre Ämter niedergelegt: Generalsekretär Behrens/Berlin und Freiherr D. von Pechmann/München. Für sie wurden in den Vorstand gewählt: Generalsekretär Ruffer/Berlin und Pfarrer D. Steinlein in Ansbach.

Zum Schluß der Generalversammlung erhielt der Vorstand die Ermächtigung den Ort der nächsten Jahrestagung zu bestimmen, die Ortsgruppe Berlin ließ eine freundliche Einladung nach der Reichshauptstadt aussprechen.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen war Gelegenheit zur Besichtigung der Lutherstätten. Waren die auswärtigen Gäste schon des Lobes voll über die mancherlei historisch interessanten Sehenswürdigkeiten der alten Lutherstadt, aber auch über die wundervollen Anlagen, die sie durchziehen und umgeben, so nahmen ihr besonderes Interesse die Sammlungen im Lutherhaus in Anspruch, die ein einzigartig vollständiges Bild von Luther und seinem Werk wie von der Reformationszeit überhaupt ergaben.

Den Beschluß der Tagung bildete ein wundervoll erhebender Lutherabend in der Schloßkirche, die bis auf den letzten Platz gefüllt war. Pfarrer Knolle verlas Luther-Worte: Nicht verzweifeln! Wachtet auf! Glaubensfroh! Sie klangen in Trost und Ernst, als seien sie für unsere besondere Not geprägt. Dem deutschen Propheten trat der Altmeister Joh. Seb. Bach mit den beiden Kantaten „Selig ist der Mann“ und „Wachtet auf, ruft uns die Stimme“ zur Seite. Unter Leitung von Musikdirektor Straube/Wittenberg brachten der Stadtkirchenchor und ein Orchester eine stimmungsvolle Aufführung. Die Solopartieen waren bewährten Künstlern anvertraut wie Ida Maria Lucken/Jena (Sopran), Gerhard Jekelius/Berlin (Bass), Fritz Zeitmann/Berlin (Orgel), Paul König/Wittenberg (Tenor).

Die ganze Tagung war von dem zuversichtlichen Luthergeiste erfüllt, mit dem der Abend ausklang in dem Lutherworte „Der Glaube ist stärker als alle Feinde. Unsere Lampen kann niemand auslöschen, fürchte sich denn der Teufel, wir wollen uns nicht fürchten!“

Möge die Tagung unter unseren Mitgliedern und darüber hinaus in der Öffentlichkeit nachwirken in dem Sinne, in dem Will Vesper in einer ausführlichen Besprechung der Deutschen Allgemeinen Zeitung (Nr. 494) sagt:

„Wie die jetzige Tagung zeigte, ist die noch so junge Gesellschaft bereits eine starke moralische Macht unseres öffentlichen Lebens geworden. Eine rasche Ausbreitung und großer Aufstiege sind mit Sicherheit vorauszusehen.“



## Aus der Luther-Gesellschaft.

Die Mitgliederzahl hat inzwischen in stetem, täglichem Wachstum die Zahl 1000 überschritten. Ein Mitgliederverzeichnis, das auf der Jahresversammlung gewünscht wurde, ist in Vorbereitung.

Aus den Ortsgruppen. Die Ortsgruppe Wittenberg hielt im September ihre zweite Mitgliederversammlung. Oberlehrer Dr. Kliche führte unter bedeutungsvollem Hinweis auf die Gegenwart in Luthers Schrift „An den christlichen Adel deutscher Nation“ ein. Professor D. Jordan berichtete über die Verbreitung der Schrift an der Hand der Erstaussagen aus den Sammlungen der Lutherhalle. Die Ortsgruppe Berlin hat sich auf Grund von Satzungen fester zusammengeschlossen. Sie erhebt einen Ortsgruppenzuschlag von